

Guter Start für Aktion Perspektiven

Projektverantwortliche berichten im Jugendhilfeausschuss des Landkreises über das erste Jahr

Gießen (con). Das Wohl von Kindern und Jugendlichen und deren Eltern ist das oberste Ziel bei der Arbeit des Jugendhilfeausschusses. Auf der Tagesordnung standen in der Sitzung am Mittwoch vor allem die Berichte aus den Fachausschüssen und Projekten der Jugendpflege.

Astrid Dietmann-Gunrek und Friederike Henn berichteten über die Aktion Perspektiven. Das Projekt startete zum 1. Januar 2015 und betreut Eltern in schwierigeren sozialen Situationen und Eltern, die Kinder an Pflegefamilien oder Einrichtungen übergeben haben. Insgesamt wurden 39 Personen in 25 Fällen beraten, elf Männer und 28 Frauen. In den 25 Fällen ging es um 28 »fremdplatzierte« Kinder. Zu den Angeboten gehören Einzelgespräche sowie Gruppentreffen. Je nachdem, wie es für die Betroffenen am sinnvollsten ist, »Wir arbeiten zum Wohle des Kindes und versuchen, die Eltern auf Spur zu bringen«, sagte Henn. Besonders wichtig sei es, den Betroffenen zu vermitteln, dass sie keine Fehler gemacht haben. »Häufig muss man ihnen klar machen, dass sie alles richtig gemacht haben, als sie ihr Kind weggegeben haben«, erklärte Henn.

Nach diesem Bericht ging es um die unbegleiteten minderjährigen Ausländer (kurz: umA) und Flüchtlingsfamilien. Besonders beim Betreuungsangebot gebe es Verbesserungspotenzial, das gelte auch für den Übergang von Schule zu Beruf.

Inobhutnahmen: Fallzahlen steigen

Daneben wurde auch die Statistik zum Thema Inobhutnahme im Landkreis vorgestellt. Iris Mantthey erklärte, seit 2012 wurden steigende Fallzahlen und damit entsprechende Ausgaben verzeichnet. Deshalb waren wichtige Ziele des Fachdienstes Jugend, die Verweildauer in der Inobhutnahme sowie den anfallenden Aufwand zu reduzieren. 2015 wurden 59 Inobhutnahmen im Landkreis notwendig – 2012 waren es 42. Der Höhepunkt der Inobhutnahmen war jedoch bereits 2013, damals mussten fast 70 Kinder und Jugendliche aufgenommen werden.

Beide gesetzten Ziele wurden 2015 erreicht. Die Verweildauer ging von mehr als 36 Tagen in 2012 auf durchschnittlich 22 Tage im vergangenen Jahr zurück. Der Kosten-

aufwand konnte deutlich reduziert werden, von mehr als 7000 Euro pro Fall in 2012 auf 3163 Euro im letzten Jahr.

Unbegleitete minderjährige Ausländer stellen im vergangenen Jahr jedoch nur einen kleinen Teil der Gesamtzahlen. Nur fünf ankommende Kinder und Jugendliche mussten in Obhut genommen werden.

Hessen übererfüllt nach wie vor seine Quote bei der Versorgung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. Insgesamt sind hier 6273 von den bundesweit 67464 Kinder und Jugendlichen untergebracht. Zum 26. April erhielten 134 unbegleitete ausländische Minderjährige stationäre Hilfen zur Erziehung durch den Landkreis. Diese jungen Menschen leben überwiegend in Einrichtungen der Jugendhilfe, nur zwei leben in Gastfamilien, nur noch 15 befinden sich derzeit noch auf Nothilfe und Überbelegungsplätzen.

Bei einer Informationsveranstaltung im März konnten sich Bürger über die Möglichkeit informieren, als Gastfamilie einen unbegleiteten minderjährigen Ausländer aufzunehmen. 13 Familien erklärten dort gleich ihre Bereitschaft.